

<b>23 Sachsen-Anhalt</b> Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	<b>lupo</b> Kürzel	Nr. <b>23180423202</b>
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Gruenbaum,</b> Zuname Vorname			ID: 1723180423202	
Illustrator/-in (Name, Vorn.) <b>Möller, Jan</b> Übersetz. von (Name, Vorn.) <b>Amerikanisch</b> Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> <b>sehr empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>eingeschränkt empf.</b> <input type="radio"/> <b>nicht empfehlenswert</b>	
<b>Wir sind die Adler: Eine Kindheit in Thersienstadt</b> Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> <b>Büchereigrundstock</b> <input type="checkbox"/> <b>Klassenlesestoff</b> <input type="checkbox"/> <b>für Arbeitsbücherei</b>	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> <b>0-3</b> <input type="checkbox"/> <b>12-13</b> <input type="checkbox"/> <b>4-5</b> <input type="checkbox"/> <b>14-15</b> <input type="checkbox"/> <b>6-7</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>16-17</b> <input type="checkbox"/> <b>8-9</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>ab 18</b> <input type="checkbox"/> <b>10-11</b>	
<b>978-3-463-40679-4</b> ISBN			<b>352</b> Seitenzahl	
<b>Kindler</b> Verlag			<b>2017</b> Jahr	
<b>Erzählung / Roman</b> Gattung			Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> <b>Ja</b> (Wolgast-Preis)	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> <b>Ja</b>			Schlagwörter <b>Geschichte / Krieg / Kindheit</b>	
<b>Ersteldatum:</b>			Internet? <input checked="" type="radio"/> <b>Ja</b> <input type="radio"/> <b>Nein</b>	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Zentraldatei: <b>23.04.2018</b>	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Verlag Datum	

**Inhaltsangabe**  
 Der Nationalsozialismus aus dem Geschichtsunterricht ist jedem geläufig. Zeitzeugenberichte wie der von Michael Gruenbaum über seine Kindheit im Konzentrationslager Theresienstadt gehen gleich noch viel näher.

**Beurteilungstext**  
 Der Protagonist Mischa ist Autor Michael Gruenbaum selbst. Er berichtet von seiner Kindheit in Prag, die eine unbeschwertere war, bis die Nazis es im zweiten Weltkrieg besetzten.  
 "Wann ist diese Parade denn vorbei? Wie kann es sein, dass immer noch mehr Soldaten kommen? Und von den Leuten draußen geht niemand weg. Nicht mal die auf den Balkonen. Aber was macht das Pärchen da? Warum steht es auf der Außenseite der Brüstung? ... Die beiden halten Händchen. Weshalb sie sich nur mit einer Hand am Geländer festhalten können. Mein Mund klappt auf, ich will schon nach Mutter rufen, aber irgendetwas hält mich davon ab, einen Laut von mir zu geben. ... Sie stehen jetzt nur noch mit den Hacken auf dem Balkonsims. Was machen sie denn bloß? ... Sie springen. Sie springen!"  
 Dies nur eine von vielen Schilderungen, welche sehr lebensnah erahnen lassen, was der Junge und unzählige andere zu dieser Zeit erleben mussten. Sie bleiben dem Leser in Erinnerung.  
 Ein Leben voller Verbote, absurder Regeln und Verachtung musste die jüdische Familie führen. Mischas Vater wurde einfach abgeholt und schließlich ermordet. Es folgen ausführliche Berichte zum Leben im Konzentrationslager Theresienstadt, in welches der Junge mit Mutter und Schwester gebracht wurde.  
 Seitenweise Darstellungen der alltäglichen Dinge, wie das gemeinsame Fußballspiel und der heimliche Unterricht der in großen Gruppen zusammengepferchten Jungen vermitteln das Bild gewisser Normalität unter diesen abartigen Bedingungen. Doch immer präsent ist die Angst vor dem nächsten Transport ins Ungewisse.  
 Zum Durchhalten half der Zusammenhalt der Jungen mit Hilfe ihres Vaterersatzes "Franta". Er schweißte die Kinder zusammen - beim Fußball und für's Leben. Er machte ihnen Mut und so alle zusammen stärker. Der Titel "Wir sind die Adler" leitet sich aus dem Namen der Gruppe der Jungen ab, die zusammen mit Franta in einen Zimmer lebte. Umso erschreckender ist immer wieder der Blick auf die unfassbaren Dinge, die sich an Orten wie diesem tagtäglich abspielten.  
 Als Leser ist man erleichtert, wenn im Mittelteil des Buches, der acht Seiten mit Originalfotos der Familie Gruenbaum bzw. von Dokumenten umfasst, einige Bilder zu finden sind, die den Autor im höheren Lebensalter zeigen. Er überlebte die zweieinhalbjährige Internierung in Theresienstadt und ging hiernach noch einen beachtlichen Lebensweg. Angesichts von Zitaten wie diesem im Kindesalter kaum vorstellbar: "Ich bin so müde, dass ich mir nicht länger vormachen kann, ich wäre nicht der traurigste Junge auf der Welt."  
 Der Originaltitel "Somewhere there is still a sun" entspricht der großen Hoffnung, die aus dem Buch und seiner Geschichte trotz allen Übels immer wieder spricht. Für den Protagonisten bzw. Autoren ist sie schließlich auch wahr geworden. Insgesamt ein beachtliches Zeitzeugnis, das dennoch unvorstellbar bleibt.